

Grüß Gott

Zugestellt durch Post.at
Amtliche Mitteilung

Nachrichten der Pfarre Maria Lankowitz

 www.wallfahrtskirche-marialankowitz.at

 03144/2289

 maria-lankowitz@graz-seckau.at

 September /
Oktober 2025



Die Erde ist voll
der Güte des Herrn

Wort des Pfarrers



Liebe Pfarrangehörige!
Angst vor dem Neuen?

Im Märchen „Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen“ wird die Geschichte von einem jungen Mann erzählt, der allen Leuten aufgefallen ist, weil er vor nichts Angst hatte. Nichts hat ihn aus der Ruhe bringen können. Darum macht er sich eines Tages, so erzählt das Märchen, auf die Reise, um das Fürchten zu lernen. Wir stehen wieder am Beginn eines neuen Arbeits- und Schuljahres.

Viele Menschen bekommen es mit der Angst zu tun, wenn sie mit etwas Neuem beginnen müssen. Wahrscheinlich haben unsere Erstklassler in diesen Tagen ein mulmiges Gefühl im Bauch. Aber auch wir, die Großen, müssen immer wieder neu anfangen, manchmal im Kleinen, dann wieder im Großen. So möchte ich heute ein wenig über einen Mann aus der Bibel nachdenken, der auf Gottes Befehl hin ins Ungewisse ausziehen musste. Dieser Mann heißt Abraham.

Wie mag dem Abraham zumute gewesen sein, als er Gottes Wort vernahm: „Zieh fort aus deinem Land, aus deiner Sippe und aus deinem Vaterhaus“? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur soviel, daß es für den Menschen der Antike ein fast unzumutbares Ansinnen war, seine Heimat aufzugeben. Das war gleichbedeutend mit Schutzlosigkeit, Ausgeliefertsein an die Fremde, das Unbekannte. Es war ja nicht einfach eine Urlaubsreise, die man zum Vergnügen unternimmt, von der man jederzeit zurückkehren kann, weil man die Rückfahrkarte von vornherein in der Tasche hat. Abraham sollte alles für immer aufgeben, was mit seiner Heimat verbunden war: Den Schutz seines Landes, seiner Gesetze, seiner Sprache und seiner Kultur. Ebenso musste er seine große Verwandtschaft verlassen, wo einer für den andern da war und niemand im Stich gelassen wurde, wenn er in Not geraten ist. Und nicht zuletzt musste Abraham sich von seinem Vaterhaus trennen, die Geborgenheit und Vertrautheit der innigsten menschlichen Gemeinschaft.

Wir wissen nicht, wie Abraham sich gefühlt hat, ob er Angst hatte. Wir wissen nur, was er getan hat. Die Bibel sagt: Er zog fort, er hat Gott gehorcht. Er hat sich aufgerafft und ist dem Neuen, dem Unbekannten und Fremden entgegengegangen. Eines hat er gewusst: Dass Gott ihn nicht fortschickt, damit er das Fürchten lernt, sondern damit er lernt, mit Gottes Hilfe seine Zukunft zu bewältigen. Ich meine, daß es viele solche Situationen im menschlichen Leben gibt, in denen wir ausziehen müssen aus dem, was uns vertraut ist, was uns Sicherheit und Schutz bietet, hinaus in die Fremde. Und oft ist es so, daß wir dabei das Fürchten lernen.

Das beginnt schon bei unserer Geburt, wenn wir den Schutz des mütterlichen Leibes verlassen müssen. Dabei erlebt das Kind zum ersten Mal große Angst, die wahrscheinlich immer wieder unbewusst mit im Spiel ist, wenn man sich später von etwas Vertrautem trennen und etwas Unbekanntes anfangen muss. Ich erinnere mich noch gut, als ich zum ersten Mal in den Kindergarten musste, oder an den ersten Schultag.

Später kommt der Wechsel in den Beruf und schließlich der große, endgültige Abschied, wenn wir sterben müssen. Dann sagt Gott zum letzten Mal zu uns: „Zieh fort aus deinem Land, aus deiner Sippe, aus deinem Vaterhaus, in das Land, das ich dir zeigen werde“. Was wartet auf uns? Werden wir allen Herausforderungen gewachsen sein?

Abraham jedenfalls hat es geschafft. Die Verheißung ist in Erfüllung gegangen, weil er sich der Situation, dem Auftrag Gottes gestellt hat. Die Bibel ist voller Optimismus. Gottes Verheißungen gelten auch heute noch. Für jeden, der Gott gehorcht, gehen sie in Erfüllung: „Aus deinem Lande, aus deiner Sippe zieh fort, aus deinem Vaterhaus, ins Land, das ich dir zeigen werde. Ich mache dich zu einem großen Volke und segne dich.“ Fangen wir im Vertrauen auf Gott an, dann werden wir in allen Situationen seine Hilfe spürbar erfahren. Ich möchte hier auf eine Möglichkeit aufmerksam machen, dem Lebendigen Gott im Sakramenten der Eucharistie zu begegnen.



Jeden Freitag nach der Abendmesse um 18.00 Uhr besteht bis 19.30 Uhr die Möglichkeit zur stillen Eucharistischen Anbetung und zur Beichte in unserer Kirche. Ich lade euch ein, dieses Angebot zu nutzen um näher zu Gott zu kommen. Er drängt sich uns nicht auf, sondern wartet darauf, bis wir IHM die Türen unserer Herzen öffnen. Wenn wir das tun, werden wir wie Abraham die Größe, Allmacht und sorgende Liebe Gottes in unserem Leben erfahren. Im Gebet verbunden Euer Pfarrer *B. Elias OTM*

Unsere Serie: Tugenden und Laster (Teil 1)

In der neuen Serie behandeln wir die Tugenden und Laster. Es geht dabei um wesentliche Elemente des christlichen Lebens. Wir Menschen stehen vor der Freiheit, uns immer wieder aufs Neue für das Gute zu entscheiden. Die Tugenden sind eine besondere Form, in der das gute Leben verwirklicht wird. Im Gegensatz dazu stehen die Sünden und Laster.

Bedeutung

Zunächst soll eine Begriffserklärung einen Einstieg in diese neue Serie des Pfarrblattes erleichtern. Das Wort Tugend (lateinisch virtus) ist ein zentraler Begriff der antiken und mittelalterlichen Theologie und Philosophie. Es handelt sich um erworbene Handlungsweisen, die das Wesen des Menschen prägen und zum Tun des Guten befähigen. Was bedeutet das konkret?

Tugend ist nicht angeboren

Im Unterschied zu den Lasten muss ich mich bei den Tugenden bemühen, das Gute zu tun, auch wenn es oft nicht einfach ist. Dies kann beispielsweise darin bestehen, dass man etwa Menschen, mit denen es ansonsten nicht einfach ist, eine Freundlichkeit entgegenbringt, oder trotz vorhandener Müdigkeit am Abend noch die Bereitschaft zeigt, für den Mitmenschen, der Hilfe benötigt, da zu sein. Eine auf solchen Bemühungen beruhende Tugendethik weist mehrere charakteristische Eigenschaften auf. Sie baut auf der Bereitschaft auf, beispielsweise zum Mitmenschen freundlich zu sein, wobei damit auch das Wollen mit eingeschlossen ist, selbst ein anderer Mensch zu werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei auch das innere Wollen. Diesem Wollen kann etwa die Erfahrung vorausgehen, dass es notwendig ist, das eigene Leben zu verändern.

Tugenden müssen aber auch praktisch eingeübt werden, da der Weg zum Guten oft nicht leicht ist. Diese Übung führt dann zur Vollkommenheit, die in einer anderen Form des Menschseins besteht, etwa durch Großherzigkeit, Klugheit, Demut, Treue oder Liebe.

In der Bibel

Auch das biblische Zeugnis ermuntert uns, ein tugendhaftes Leben zu führen. Insbesondere in den Seligpreisungen der Bergpredigt (Mt 5, 3-12) finden sich direkte Anweisungen Jesu, die unmittelbar den Kern christlichen Lebens zusammenfassen. Bei allem Anspruch, der mit diesem Auftrag verbunden ist, darf ein wichtiger Aspekt nicht übersehen werden: Es handelt sich auch bei den Tugenden um einen „Wegcharakter“, das heißt, wir müssen nicht sofort den Status der Heiligkeit erreichen. Sehr wohl sind wir aber täglich gefordert, uns konkret an den Vorgaben Jesu auszurichten.

Theologie und Tugend

Nach Thomas von Aquin ist die Liebe aber die zentrale Tugend, die alle anderen Tugenden miteinschließt. Den Tugenden steht die Sünde als negatives Beispiel gegenüber.

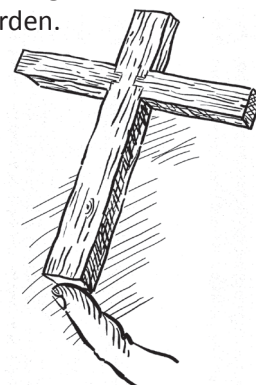
Als gemeinschafts- und lebenszerstörendes Verhalten des Menschen kann die Sünde auch stets als Missachtung des Willens Gottes angesehen werden.

Durch ein schuldhaftes Verhalten beeinträchtigt ein sündiger Mensch die Gemeinschaft mit Gott.

Für das Entstehen von Sünde gibt es verschiedene Erklärungsversuche. Dieser Zustand kann durch das Sakrament der Beichte wieder gut gemacht werden. Ein Mensch, der sündigt, bedarf auch einer entsprechenden geistlichen Begleitung, um die Wurzeln seiner Fehler zu erkennen und dadurch im Glauben zu

wachsen. In der heutigen Gesellschaft besteht vielfach ein nicht mehr vorhandenes Problembewusstsein für die Sünde. In den Medien ersetzen diverse öffentliche Talkshows den Charakter einer persönlichen Buße, bzw. einer sakramentalen Versöhnung in der Beichte. Bei den Sünden muss die schwere Sünde/Todsünde (peccatum mortale) von der lässlichen Sünde (peccatum veniale) unterschieden werden. Daneben gibt es die sieben Hauptsünden (vita capitalia/Wurzelsünden), himmelschreiende Sünden und die Sünde(n) gegen den Heiligen Geist. Auf diese verschiedenen Arten von Sünde wird im Verlauf dieser Pfarrblattserie noch genauer eingegangen werden.

Red.



Kurzformel des Glaubens

Was ist die Tugend?

Die Tugend ist eine beständige, feste Neigung, das Gute zu tun. Das Ziel eines tugendhaften Lebens besteht darin, Gott ähnlich zu werden“ (hl. Gregor von Nyssa). Es gibt menschliche und göttliche Tugenden.

Was sind die Laster?

Die Laster, das Gegenteil der Tugenden, sind verkehrte Gewohnheiten, die das Gewissen verdunkeln und zum Bösen geneigt machen. Die Laster können mit den sieben sogenannten Hauptsünden in Verbindung gebracht werden. Hauptsünden sind: Stolz, Habsucht, Neid, Zorn, Unkeuschheit, Unmäßigkeit, Trägheit oder Überdruß. Aus dem Kompendium zum Katechismus der Katholischen Kirche

Pfarrkalender

Heilige Messen

(wöchentlich)

Sonntag:

08.30 Uhr,
10.00 Uhr
18.00 Uhr
14.30 Uhr Gößnitz –
(nur am 4. Sonntag im Monat)

Dienstag & Freitag:

18.00 Uhr;
07.15 Uhr Gößnitz –
(nur am 1. Freitag im Monat)

Mittwoch & Donnerstag:

07.00 Uhr

Samstag:

10.00 Uhr

Rosenkranz

40 Minuten
vor jeder Hl. Messe

(außer Sonntag vor
der 10.00 Uhr Messe)

Eucharistische Anbetung

nach der
Freitagabendmesse
bis 19.15 Uhr

Beichtmöglichkeit

Sonntags nach der
08.30 Uhr und nach der
18.00 Uhr Messe,

Freitags nach der
18.00 Uhr Messe

und jederzeit
auf Anfrage

Antoniusandacht

in der
Dienstagsmesse
18.00 Uhr

Maria Lankowitz - Gößnitz - St. Johann

Fr.	05.09.	07.15 Uhr	<i>Herzjesumesse in Gößnitz entfällt!!!</i>
		18.00 Uhr	Herzjesumesse mit Herzjesuandacht & Anbetung
Sa.	06.09.	10.00 Uhr	Herzmarienmesse
		11.00 Uhr	Taufe von Helena Deutsch
		11.30 Uhr	Taufe von Peter Hermann Pöschl
		13.30 Uhr	Taufe von Elisa Valerie Schacher
So.	07.09.	10.00 Uhr	<i>Hl. Messe in Maria Lankowitz entfällt!!!</i>
		10.00 Uhr	Kirchweihmesse in St. Johann mit Agape
Mo.	08.09.	08.15 Uhr	Schulmesse für Volksschule Maria Lankowitz
		10.00 Uhr	Wallfahrermesse für Fußwallfahrer aus Edelschrott
Di.	09.09.	11.00 Uhr	Requiem & Begräbnis von +Eleonore Reinthaler
Fr.	12.09.		Mariae Namen
Sa.	13.09.		Fatimatag
		09.20 Uhr	<i>Rosenkranzgebet entfällt!!!</i>
		10.00 Uhr	<i>Hl. Messe entfällt!!!</i>
		15.00 Uhr	Marianamenfeier im Stephansdom in Wien
		18.00 Uhr	Fatimafeier mit Hl. Messe & Prozession; Gestaltung Kirchenchor Stallhofen
So.	14.09.		Kreuzerhöhung
		10.00 Uhr	Hl. Messe mit Radwallfahrern aus St. Stefan/Stainz
		15.00 Uhr	Marianamenfeier im Stephansdom in Wien
Sa.	20.09.	11.30 Uhr	Puch- und Vespersegnung am Schlossplatz
		11.45 Uhr	Führung durch Kirche und Schatzkammer
		13.00 Uhr	Almabtrieb - Lipizzanersegnung am Schlossplatz
		16.00 Uhr	Trauung von Verena & Daniel Gratz
So.		11.30 Uhr	Taufe von Valentina Gruber
Mi.	24.09.		Hochfest der Diözesanpatrone Rupert & Virgil
Fr.	26.09.	19.00 Uhr	Andacht für Fußwallfahrer der Freiwilligen Feuerwehr Abschnitt II
Sa.	27.9.	10.00 Uhr	Hl. Messe mit den Ehejubilaren von 2025 mit Agape
		11.30 Uhr	Taufe von Luan Smagoj
		12.30 Uhr	Taufe von Lukas Theissl
		15.00 Uhr	Führung für Kriseninterventionsteam der Feuerwehr
So.	28.09.	10.00 Uhr	Hl. Messe in Gößnitz mit Erntedankfest
		10.00 Uhr	<i>Hl. Messe in Maria Lankowitz entfällt!!</i>
		12.00 Uhr	Taufe von Maja Nycz-Ponjevic

Fr.	03.10.	18.00 Uhr	Hl. Messe mit Transitus – Feier vom Heimgang des Hl. Franziskus
		10.00 Uhr	Franziskushochamt mit Kirchenchor Maria Lankowitz
		15.30 Uhr	Tiersegnung im Kirchhof
So.	05.10.		Kirchweihsonntag - Erntedankfest
		7.50 Uhr	Rosenkranzgebet entfällt!!
		08.15 Uhr	Segnung der Erntekrone am Schlossplatz – Prozession zur Kirche
		08.30 Uhr	Hl. Messe – anschl. Agape – Erntedanksammlung der Caritas
		10.00 Uhr	Hl. Messe entfällt!!!
Sa.	11.10.	10.00 Uhr	Hl. Messe mit Platinhochzeit von Ingrid & Franz Robnik
		11.30 Uhr	Taufe von Arian Desku
So.	12.10.		Hl. Messe – anschl. Pfarrkaffee
			Hl. Messe mit rhythmischen Liedern gestaltet - Pfarrkaffee
Mo.	13.10.		Fatimatag
		18.00 Uhr	Fatimafeier mit Prozession
Fr.	17.10.	18.00 Uhr	Hl. Messe mit Anbetung
Sa.	18.10.	10.00 Uhr	Hl. Messe mit Marienandacht
		11.00 Uhr	Taufe von Antonia Lovrencic
		18.00 Uhr	Wallfahrermesse für Gruppe aus Stinaz
Sa.	19.10.		Weltmissionssonntag
So.	26.10.		Ende der Sommerzeit
		14.30 Uhr	Hl. Messe in Gößnitz
Do.	30.10.	09.00 Uhr - 12.00 Uhr	Annahme der Messintentionen für 2026



Taufkinder

- Leonhard Wiegele
- Lorenz Kiendler
- Emilia Margaretha Payer



Ehepaare

- X



Wir beten für unsere Verstorbenen

- Franz Pölzl
- Ewald Scheiber
- Johann Welser
- Marianne Guggi
- Erich Kiedl
- Marianne Hauser
- Heribert Rampitsch
- Eleonora Reinhaller

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Montag & Donnerstag
08:00 - 10:00 Uhr

Dienstag
16:00 - 18:00 Uhr

Mittwoch & Freitag
geschlossen

Annahme der Messintentionen

Bestellungen der Messintentionen für 2026 können in Maria Lankowitz ab Donnerstag, **30. Oktober**

zwischen **9.00 Uhr** und **12.00 Uhr** erfolgen.

Telefonische Bestellungen sind an diesem Tag nicht möglich!

Danach können Hl. Messen jederzeit in der Sakristei oder in der Pfarrkanzlei bestellt werden. Pro Hl. Messe kann nach kirchlichen Vorschriften nur **eine Intention** angenommen werden!



Pfarrkaffee

jeden 1. Sonntag im Monat nach den heiligen Messen im Pfarrsaal



In Memoriam

Die Franziskanerprovinz Austria gedenkt der beiden Franziskaner Kapistran Pieller ofm und Angelus Steinwender ofm, die vor 80 Jahren, am 15. April 1945, in Stein an der Donau erschossen wurden.

„Sie waren Wegweiser in einer angstbesetzten Welt“, teilt der österreichische Provinzialminister P. Fritz Wenigwieser ofm in einer Aussendung mit.

Kapistran Pieller ofm (1891-1945) und sein damaliger Provinzialminister Angelus Steinwender (1895-1945) wurden gemeinsam mit über 40 anderen politischen Gefangenen am 15. April 1945 in Stein an der Donau erschossen. Die beiden Franziskaner waren zwei Jahre zuvor – im Sommer 1943 – von der GeStaPo verhaftet und 1944 zum Tod verurteilt worden. Nach dem Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland engagierte sich Pieller in der Antifaschistischen Freiheitsbewegung Österreichs (AFÖ).

Steinwender galt als offener Kritiker des nationalsozialistischen Unrechtsregimes.

Hoffnung gegen Passivität

Die Erzdiözese Wien bezeichnet die beiden Franziskaner als „Hoffnungszeugen“. Zurecht, meint P. Fritz Wenigwieser ofm, der Provinzialminister der Franziskaner in Österreich und Südtirol:

„Kapistran und Angelus haben sich entgegen der allgemein herrschenden Angst vor dem Naziregime nicht passiv verhalten, sondern die Augen aufgemacht und Widerstand geleistet“.

Sie seien Zeugen der Hoffnung, insofern die Hoffnung den Blick auf das Kommende richtet. Kapistran Pieller wurde am 30. September 1891 in Wien geboren und zunächst auf den Namen Wilhelm getauft. 1914 trat er in den Franziskanerorden ein und nahm den Ordensnamen Johannes Kapistran an. 1918 wurde er zum Priester geweiht.

Der Franziskaner promovierte 1927 in Staatswissenschaften und 1929 in Rechtswissenschaften an der Universität Graz. Sein Theologiestudium ergänzte er 1937 mit einer Promotion in Wien. Als Seelsorger wirkte er unter anderem in St. Pölten und Graz und betreute die katholische Hochschulverbindung Carolina Graz. Angelus Steinwender wurde 1895 in Maria Lankowitz (Bezirk Voitsberg) geboren und zunächst auf den Namen Eduard getauft.

1913 trat er in den Franziskanerorden ein und nahm den Ordensnamen Angelus an. 1920 wurde er in Wien zum Priester geweiht. Ab 1939 leitet er als Provinzialminister die Wiener Franziskanerprovinz zum hl. Bernhardin von Siena. Steinwender galt als Unterstützer des ermordeten Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß und kritisierte offen die nationalsozialistische Machtübernahme in Österreich.



P. DDDr.
Johannes Kapistran (Wilhelm) Pieller



ARP Dr. Angelus (Eduard) Steinwender

Für das Heute: aus der Verzweiflung heraus

„Ein hoffender Mensch lässt sich von der Härte des Lebens nicht beirren. Er ist weder ein Optimist noch ein Pessimist, sondern bleibt einfach offen für die Möglichkeit einer Veränderung“, meint Wenigwieser mit Blick auf den 80. Jahrtag der Ermordung der zwei Mitbrüder. Eine solche Haltung der Hoffnung könne einem Mensch Sinn und Orientierung in festgefahrenen Lebensumständen geben. Dieses Beispiel sei zeitlos, also auch heute gültig: „Für mich sind die beiden Mitbrüder Angelus Steinwender und Kapistran Pieller wahre Hoffnungszeugen, weil sie in einer angstbesetzten und verzweifelnden Weltlage zu Wegweisern für andere Menschen wurden“. Im Heiligen Jahr 2025 sei das Beispiel der beiden Franziskaner besonders aktuell: „In einer Zeit, die immer noch schwierig ist, fragen wir uns, wo wir aufstehen und uns auf den Weg machen sollen, um aus Verzweiflung und Angst heraus zu kommen“, schreibt der Provinzialminister.

In Maria Lankowitz ist P. Angelus Steinwender auf dem Gedenkstein neben der Antoniuskapelle im Kirchhof neben anderen Opfern verewigt.

Der Sonnengesang

Das Jahr 2025 ist ein besonderes Jubiläumsjahr, da sich die Dichtung des Sonnengesangs des Heiligen Franziskus von Assisi zum 800. Mal jährt. Der Hymnus, der die Schönheit und Vielfalt der Schöpfung Gottes lobpreist, ist nicht nur ein wichtiges spirituelles Werk, sondern gilt auch als ältestes erhaltenes literarisches Werk in italienischer Sprache. Der 800. Jahrestag wird mit verschiedenen Veranstaltungen, Festen und Projekten gewürdigt, die das Thema Schöpfung und Natur in den Mittelpunkt stellen.

Der Sonnengesang ist sicherlich das bekannteste Gebet des heiligen Franziskus. Es ist eine Hymne auf die von Gott ins Leben gerufene Schöpfung, und zugleich fordert es dazu auf, den Schöpfer selbst zu loben. Franziskus dichtete das Lied in Altitalienisch; es ist das wichtigste Zeugnis für die Volkssprache des 13. Jahrhunderts in Italien. Der Sonnengesang ist gleichermaßen Gebet und Lyrik. In viele Sprachen übersetzt, gehört er heute zur Weltliteratur.

Im Sonnengesang zeigt sich die Naturbeziehung des heiligen Franziskus. Der Sänger lobt Gott und tut dies gemeinsam mit allen Geschöpfen, besonders mit „Bruder Sonne“, in dem er „ein Sinnbild“ des Schöpfers sieht.

Franziskus fühlt sich in die Natur eingebunden, mit der er einen geschwisterlichen Umgang pflegt. Die Gestirne, Wasser, Feuer, den Wind und die Erde, ja sogar den Tod spricht er mit Schwester oder Bruder an. Wer heute den Sonnengesang liest oder betet, wird herausgefordert, die Natur zu lieben, ihr Ehrfurcht zu erweisen und sich für ihren Erhalt einzusetzen.



Höchstes, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre
und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.



Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den
du uns leuchtest.

Und schön ist er und strahlend
mit großem Glanz:

Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch
Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen
Unterhalt gibst.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig
und kostbar und keusch.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und
kraftvoll und stark.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter
Erde, die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe
willen und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leib-
lichen Tod; ihm kann kein Mensch
lebend entrinnen. Wehe jenen,
die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem
heiligsten Willen, denn der zweite Tod
wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm
mit großer Demut.

Pfarrmosaik

Mauerfreilegung mit Unterstützung
von einheimischen Helfern,
der Gemeinde und Justiz

Fahrzeugsegnung

Wallfahrt nach
Mariazell

Messe in Mariazell

Kirchweihsonntag
in Gößnitz

Binden der
Kräutersträuße

Dankeschön
an alle
Mitwirkenden

Impressum:
Pfarrblatt der Pfarre Maria Lankowitz mit Filialkirchen Gößnitz & St. Johann
Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: röm.- kath. Pfarramt Maria Lankowitz
Röm.-kath. Pfarramt, Franziskanerplatz 1a, 8591 Maria Lankowitz, Tel.: 03144/2289 DVR:0029874(10524)
Für den Inhalt verantwortlich: Br. Elias Unegg OFM Email: elias.unegg@katholischekirche.at
Layout: Christina Lenz
Email: maria-lankowitz@graz-seckau.at Homepage: <https://www.wallfahrtskirche-marialankowitz.at>
Druck: Pfarre Maria Lankowitz mit Filialkirchen Gößnitz & St. Johann
Erscheinungsweise:
Jänner/Februar, März/April, Mai/Juni, Juli/August, September/Oktober, November/Dezember

